

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugpreis: Durch unsere...
Preis: 1.00 M. monatlich...
Einschubpreis: 2.00 M. monatlich...

Infektionspreis: Die...
Preis: 1.00 M. monatlich...
Einschubpreis: 2.00 M. monatlich...

Nr. 290.

Dienstag, den 14. Dezember 1915.

10. Jahrgang

Die Verfolgungskämpfe in Mazedonien.

Die amerikanische Ancona-Note.

Wissen verlangt Befreiung des U-Boots.
Kommandanten und Schiffsbesatzung.

(Meldung des Reuterschen Büros.) Der Text der Note der Vereinigten Staaten an Österreich-Ungarn über die Verletzung des Dampfers Ancona lautet wie folgt: Es liegen verlässliche Informationen von amerikanischen und anderen überlebenden Passagieren der Ancona vor, die zeigen, daß das Unterseeboot, das die österreichisch-ungarische Flagge führte, auf den Dampfer scharf schoß und der Dampfer deshalb zu entkommen trotzete, ferner, daß nach kurzem Zeitraum, ehe noch Besatzung und Passagiere alle in Stande waren, die Boote zu besteigen, das Unterseeboot eine Anzahl von Geschossen auf das Schiff abfeuerte und es schließlich torpedierte und versenkte, während noch Passagiere an Bord waren. Durch das Geschützfeuer und den Untergang des Schiffes verloren viele Personen ihr Leben oder wurden ernstlich verletzt. Darunter befanden sich Bürger der Vereinigten Staaten. Die Erklärung des österreichisch-ungarischen Marineattachés über den Vorfall bestätigt im großen und ganzen die hauptsächlichsten Erklärungen der Überlebenden, da sie zugibt, daß die Ancona, nachdem sie beschossen worden war, torpediert wurde, während sich noch Personen an Bord befanden. Die österreichisch-ungarische Regierung kennt aus der Korrespondenz zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland die Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten bezüglich des Gebrauches von Unterseebooten zum Angriff auf Handelsschiffe und weiß, daß Deutschland dieser Auffassung Rechnung getragen hat. Trotzdem brachte der Kommandant des Unterseebootes, das die Ancona angriff, die Besatzung und die Passagiere nicht in Sicherheit, das zu zerstören beabsichtigt war, offenbar weil man es nicht als Prise in einen Hafen bringen konnte.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hält dafür, daß der Kommandant des Unterseebootes die Grundzüge des Völkerrechts und der Menschlichkeit verletzte, indem er die Ancona beschoss und torpedierte, ehe die Personen an Bord in Sicherheit gebracht worden waren, oder ihnen genügend Zeit gegeben hat, das Schiff zu verlassen. Das Vorgehen des Kommandanten kann nur als mutwillige Tötung schizophoner Nichtkämpfer aufgefaßt werden; denn das Schiff leistete, als es beschossen und torpediert wurde, anscheinend keinen Widerstand und versuchte auch nicht zu entkommen. Keine andere Ursache wäre eine genügende Entschuldigung für einen solchen Angriff, selbst nicht das Befehlen der Möglichkeit einer Rettung. Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt deshalb an, daß der Kommandant des Unterseebootes entweder gegen seine Instruktionen handelte oder daß die österreichisch-ungarische Regierung dem Kommandanten des Unterseebootes nicht solche Instruktionen gegeben hat, die mit dem Völkerrecht und den Grundgesetzen der Menschlichkeit übereinstimmen. Die Regierung der Vereinigten Staaten will nicht leichteres annehmen und der österreichisch-ungarischen Regierung die Absicht zuschreiben, hilflose Leben zu zerstören. Sie glaubt eher, daß der Kommandant des Unterseebootes ohne Auftrag und gegen die Instruktionen, die er erhielt, handelte. Da die guten gegenseitigen Beziehungen der beiden Länder auf der Beobachtung des Gesetzes und der Menschlichkeit beruhen müssen, kann man von den Vereinigten Staaten nichts anderes erwarten, als daß sie verlangen, daß die R. u. K. Regierung die Verletzung der Ancona als eine ungesetzliche, unverantwortliche Tat bezeichne, daß der Offizier, der sie beging, bestraft und daß Schadenersatz für die getöteten und verwundeten amerikanischen Bürger durch Zahlung von Bergütungssummen geleistet werde.

Die Regierung der Vereinigten Staaten erwartet, daß die österreichisch-ungarische Regierung die Schwere des Falles einsehen und allen Wünschen prompt nachkommen wird. Sie glaubt das deshalb, weil sie nicht annimmt, daß die österreichisch-ungarische Regierung eine Handlung gutheißt und verteidigt, die von der Welt als unmenschlich und barbarisch verurteilt wird, allen zivilisierten Völkern schrecklich erscheint und den Tod unschuldiger amerikanischer Bürger verursacht hat. (W. T. B.)

Griechenland vor neuen Entscheidungen.

Griechische Zurückweichen vor den Bulgaren?
Reuter meldet aus Saloniki vom 10. Dezember: Gessen und heute haben die Obersten Ballis und

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 14. Dezember vorm.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine wesentlichen Ereignisse.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Keine wesentlichen Ereignisse.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Südwestlich und südlich von Plewje haben die österreichisch-ungarischen Truppen den Feind erneut zum Weichen gebracht. Dort und in den Ost-Montenegrinischen Bergen wurden etwa 2500 Gefangene eingbracht. Oberste Heeresleitung.

Stalos vom griechischen Generalstab mit General Sarrail eine Unterredung gehabt, die sich auf die Fragen der militärischen Lage in Mazedonien bezog. Ein Saloniker Blatt erzählt aus französischer Quelle, Ballis habe im Auftrage der griechischen Regierung erklärt, daß die griechische Armee, wenn die bulgarischen Truppen die Ententetruppen auf griechisches Gebiet verfolgen, sich zurückziehen werde, um jeden gefährlichen Zusammenstoß zu vermeiden. Dieser Bericht habe große Sensation hervorgerufen. — Athener Blätter melden: Die griechische Regierung erwiderte die teilweise Demobilisation, und zwar wahrscheinlich zunächst der halben Armee. — (Meldung der Agence Havas.) Wie aus amtlichen Kreisen verlautet, steht die endgültige Regelung der zwischen Griechenland und dem Biederband schwebenden Fragen nicht mehr auf ernstlicher Schwierigkeiten. Im Laufe der Zusammenkunft zwischen Staludis und den Befehlshabern der Entente am Freitag wurde die Gemeinsamkeit der Auffassung in den Hauptzügen festgestellt. General Ballis telegraphierte aus Saloniki, daß diese Besprechungen fortgeschritten und rasch einer befriedigenden Lösung entgegengehen.

Keine griechischen Verhandlungen mit Deutschland.
Aus Athen wird gemeldet: Die Nachricht, daß Verhandlungen mit Deutschland wegen eines Vorstoßes an Griechenland bevorstehen, ist unwahr. (W. T. B.)

Griechisch-bulgarische Verhandlungen.
Aus Athen wird gemeldet: Diefelge Blätter messen mit Rücksicht auf die außerordentliche Zeit den Unterredungen, die der bulgarische Gesandte in Athen am Sonntag mit dem Ministerpräsidenten Staludis und dem Generalstabschef Dusmanis führte, große Bedeutung bei. In den Beratungen seien auch mehrfach der Kriegsminister und der Minister des Innern gezogen worden.

Entfernung des deutschen Konsuls abgelehnt.
Mit Saloniki ist die bis vor drei Tagen bestehende Bahn- und Telegraphenverbindung hierher durch die Bulgaren vollständig abgeschnitten. Die letzte Meldung von dort besagt, daß Frankreich und England auf die Entfernung des deutschen und österreichischen Konsuls aus Saloniki drängen. Der griechische Militärgouverneur lehnte dieses Verlangen unter Hinweis auf die griechische Souveränität auf das entschiedenste ab. Die griechische Militärverwaltung traf in angukerkennender Weise Vorkehrungen für den Schutz dieser Konsulate, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Entente in diesem Augenblick, wo sich alles kristallisiert, zu einem Gewaltstreik Jussucht nimmt. Die in Saloniki weilenden Flüchtlinge werden unter französischer Leitung zu neuen Verbindungen gruppiert.

Keine Räumung Salonikis.
Das Reutersche Büro erzählt aus diplomatischer Quelle, daß die Verbündeten fest entschlossen sind, Saloniki nicht zu räumen. (W. T. B.)
Zu verarmte Saloniki.
Ein Diplomat, der aus Saloniki in Sofia eintraf, erzählte dem Berichterstatter des Ag. Gr., Saloniki, die

einst so reiche Stadt, sei ganz verarmt. Die Entente-Landungen haben den Handel vollständig zugrunde gerichtet. Ein großer Teil der Einwohnerschaft ist an den Bettelstab geraten. Der Hafen ist von Kreuzern und Spitalschiffen überfüllt. Die Spitalschiffe sind voll belegt, so daß auch die öffentlichen Gebäude in der Stadt als Spitäler eingerichtet wurden. Das französisch-englische Flottenkommando sucht fortwährend deutsche Unterseeboote. Die eintreffenden Truppen werden ausschließlich in Kanonenbooten ans Land gebracht, um auf diese Weise weniger Schaden zu haben, wenn ein deutsches Unterseeboot das Schiff versenken sollte. Die Offiziere der Ententetruppen gehen mit den Bewohnern sehr gewaltfam um. Unlängst erst wurde angeordnet, daß der Straßenbahnverkehr eingestellt werden muß. In den Straßen sieht man fortwährend starke Patrouillen, die oft mit griechischen Soldaten zusammenstoßen. Serbische Flüchtlinge sind in großen Massen in Saloniki eingetroffen. Sie laufen einige Tage herum, und wenden sich dann an den deutschen, den österreichisch-ungarischen oder bulgarischen Konsul und ersuchen um die Erlaubnis, in die Heimat zurückkehren zu können. König Konstantin werde die Neutralität des Landes auf alle Fälle aufrechterhalten. In Griechenland tobt jetzt der Wahlkampf mit solcher Heftigkeit, daß das Resultat der Wahlen das Volk sogar mehr interessiert als die außerpolitischen Verhältnisse. Venizelos hat sich scheinbar zurückgezogen, hofft aber noch immer, daß er wieder ans Ruder kommen wird. Die ganze Bevölkerung Griechenlands ist von unserem Siege überzeugt und schont nur Frankreich, dem gegenüber eine große Sympathie herrscht. Allgemein wird anerkannt, daß König Konstantin ausschließlich rein griechisch-nationale Politik treibt. Jedermann ist davon überzeugt, daß nur sein Eingreifen das Land vor dem Schicksal Serbiens und Belgiens gerettet hat.

Ein Armeebefehl des bulgarischen Generalissimus.

Aus Sofia wird berichtet: Der Generalissimus Jelow erließ einen Armeebefehl an die Truppen, in dem es heißt, daß die erste Armee Wladjefski durch die anläufige Offensive in schönster Harmonie mit den Verbündeten ihre schwere Aufgabe glänzend gelöst habe. Die zweite Armee habe durch den Siegeszug in Mazedonien einen ewigen Dank des bulgarischen Volkes geerntet. Die Armee hätte es vollbracht, zu verbinden, daß Mazedonien, die Wiege des bulgarischen Nationalgebirens, durch französische Barbarei verunglimpft werde.

20 000 englisch-französische Gefangene.

Aus Sofia wird gemeldet: Die Zahl der von den Bulgaren bisher gemachten englischen und französischen Gefangenen nähert sich jetzt zwanzigtausend, hauptsächlich aus dem Erna- und Bardar-Gebiet.

Serbische Grenelaten.

Serbische Truppen, die sich aus Pringren und Dibra zurückzogen, schleppten, wie aus Sofia berichtet wird, viele bornehme mazedonische Personlichkeiten mit sich, die sie unterwegs grausam hinrichteten. Die Bulgaren fanden auf ihrer Verfolgung überall die Leichname Ermordeter.

Peters Königskrone erbeutet.

Aus Budapest wird der W. J. berichtet: Die Balkansta Post meldet, daß die Königskrone Peters von Serbien von den Bulgaren in einem erbeuteten Automobil gefunden worden sei. Die Richtigkeit dieser Meldung ist nicht verbürgt, wird aber jetzt für wahrscheinlich gehalten, zumal bei den Verwandten früherer serbischer Staatsmänner wertvolle serbische Kostbarkeiten vorgefunden wurden.

Zwei englische Hilfskreuzer umgegangen.

W. Billag meldet aus Athen: Einige Meilen von der Insel Mytilene entfernt liefen zwei englische Hilfskreuzer die Patrouillendienste leisteten, auf eine Mine und gingen mit der ganzen Mannschaft unter.

Keine Friedenssucht in Frankreich.

Davas meldet: Auf die Erklärungen des deutschen Reichstagsabgeordneten Scheidemann, daß in Frankreich Friedenssucht herrsche, erklärt die französische Presse einstimmig, daß in Frankreich noch nicht eine einzige Zusammenkunft zugunsten des Friedens stattgefunden hat.

den habe. Im übrigen würde die Bekanntgabe der Rede des deutschen Reichstagspräsidenten genügen, um alle Einwendungen zugunsten des Friedens zu unterbreiten.

Die kaiserlichen Sozialisten.

(Von dem Schriftführer des Reichstages.) In den meisten Pariser Blättern zeigt sich eine deutliche Unzufriedenheit mit den deutschen Sozialdemokraten. Scheidemann und Landsberg werden die kaiserlichen Sozialisten geheißen; Abstreifen sei unter, heißt, seine warmen Hände, die der Wahrheit habe zum Ausdruck beizubringen wollen, sei bergehört worden und angehört verfallen.

Die Einberufung des Jahrgangs 1917 in Frankreich.

Die Agence Havas meldet: Die Kammer hat durch Handauflegen die Einberufung des Jahrgangs 1917 angenommen. Wie das Büro hinzusetzt, sei dies kein Zeichen, daß Frankreich an Mannschäftsmangel leide, denn der Jahrgang 1916 befindet sich noch vollständig in den Depots. Der Jahrgang 1917 werde erst am 15. Januar einberufen werden, um den Seiten zu gestatten, die Weihnacht- und Neujahrsfeiertage noch bei ihren Angehörigen zu verleben.

Kein Sonderfriede Belgiens.

(Nieder Bern.) Der Pariser Korrespondent des Couriers de la Sera drückt, man erwarte in Kürze die Zustimmung der belgischen Regierung zu dem Bon-doner Vertrag.

Weghänger auf der Heimkehr.

Aus Basel wird berichtet: Seit einigen Tagen treffen auf der Station Singen (Baden) zahlreiche Belgier aus Frankreich ein, die über die Schweiz zurückkehren wollen. Die Zahl der Unbewilligten ist auffallend groß. Sie werden von der Gemeinde und dem Deutschen Hilfsverein unterstellt. Die Zurückkehrenden erzählen, daß ihnen in Frankreich das Beste, was sie noch besäßen, von den Behörden weggenommen worden sei. (W. Z. B.)

Günstige Ergebnisse der englischen Rekrutenwerbung.

Aus London wird gemeldet: Das Unterhausmitglied D'Ureby, das zum Werbungsausschuß des Lord Derby gehört, erklärte, es habe sich in der letzten Zeit ein Bild ergeben. Wenn der Bericht Lord Derby veröffentlicht werde, würde sich zeigen, daß kein Volk jemals etwas geleistet habe, das dem an die Seite zu stellen sei, was sich in den letzten Tagen des Werbungsfeldzuges zugetragen habe. — Hierbei handelt es sich höchstwahrscheinlich auch wieder nur um einen Bluff; denn nach durchaus ernst zu nehmenden Nachrichten der letzten Tage soll das Ergebnis des jüngsten Werbungsfeldzuges geradezu glänzend gewesen sein.

Ein amerikanischer Senator gegen Englands Uebergriffe.

(Durch Funkpruch von dem Vertreter des W. Z. B.) Bei der Einbringung seiner Resolution gegen die englischen Uebergriffe hielt Senator Smith eine längere Rede und sagte, Amerika sollte zusammen mit anderen Nationen von England verlangen, daß die Mißachtung ihrer Rechte aufhöre. Es könne notwendig sein, England zu verstehen zu geben, daß kein Wort und keine Handlung werde unterlassen werden, um diese Rechte durchzusetzen. Amerika sei kein Vasall Englands. Senator Smith führte die einzelnen Uebergriffe Englands seit dem Kriegsausbruch auf und wies gleichzeitig auf die ununterbrochene Freundschaft zwischen Amerika und Deutschland hin.

Widerung der Zensur in England.

Das Pressebureau teilt eine wichtige Veränderung der Zensurvorschriften mit. Die Zensur des Auswärtigen Amtes wird aufgehoben. Die Verantwortung für die Veröffentlichung von Nachrichten aus dem Gebiet für auswärtige Angelegenheiten liegt zukünftig bei den Direktoren der Zeitungs- und Nachrichtenagenturen. (W. Z. B.)

Neue Kämpfe an der beparabischen Front.

An der beparabischen Grenzfront in der Nähe der rumänischen Grenze unternahm die Russen in der Nacht zum Sonntag stärkere Angriffe, der Kampf dauerte von 11 Uhr nachts bis 8 Uhr morgens. Die Annäherungsversuche der Russen wurden von der Artillerie und durch Maschinengewehrfeuer verhindert.

Meuterei auf einem russischen Panzerkreuzer?

Aus Stockholm wird der Freit. Ztg. gemeldet: Ueber die Ursachen der noch immer fortdauernden Unterbrechung des privaten Telegraphenverkehrs aus Rußland sind in Stockholm Gerüchte von ernstlichen Vorgängen gängen im Innern Rußlands verbreitet. In Gelsingfors meuterten angeblich die Mannschaften des Panzerkreuzers Gangut. Die treugebliebenen Schiffe besaßen den Kreuzer, dessen Besatzung sich ergeben mußte. Dreißig Mann wurden erschossen und vierhundert verhaftet und nach Petersburg gebracht.

Italiens Beitritt zum Londoner Vertrag.

Der Abgeordnete Gambiarotta hat folgende Interpellation an den Minister des Aeußeren gerichtet: 1. Ob der mit Genehmigung der Zensur veröffentlichte Text des Londoner Vertrages, besonders das Datum der Unterzeichnung, richtig sei. 2. Warum die Regierung, wenn sie schon volle sechs Monate gegögert habe, den Vertrag zu unterzeichnen, nicht noch einen Tag warten konnte, sondern das Parlament vor die vollendete Tatsache stellte. 3. Warum der Minister in der Eröffnungsrede vom 1. Dezember die Tatsache verächtlich wie, daß der Vertrag gerade einen Tag vorher unterschrieben worden war, und mit der Veröffentlichung wartete, bis das Vertrauensvotum erteilt worden war? Gambiarotta gehört der radikalsten Partei an und hat als einziger dieser Gruppe gegen das Vertrauensvotum gestimmt.

Osterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Tätlich wird in Wien veröffentlicht vom 13. Dezember:

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Trent besetzt die italienische Artillerie den besetzten Raum von Carraro sowie unsere Stellungen bei Riva, Rovereto und am Col di Lana. In Jamburien arbeitete sich die sibirische Infanterie näher heran; auf den Berggipfeln östlich des Tales griff sie an und wurde abgeschlagen. Im Oberen Brenntal fanden Geschütz- und Mörserkämpfe statt. Ein feindlicher Angriffsvorstoß auf die Kappe nordöstlich Octomija war bald zum Stehen gebracht.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Die Verfolgungskämpfe in Nordost-Montenegro nehmen ihren Fortgang. Bei Korito wurden 800 Gefangene, bei Jpet neuerlich 12 serbische Geschütze eingebracht. Unsere Flieger bewachten das Lager bei Berana erfolgreich mit Bomben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. (W. Z. B.) von Höfer, Feldmarschallquartier.

Bulgarischer Heeresbericht.

Bulgarischer Heeresbericht vom 11. Dezember: Die feindliche Verfolgung der englisch-französischen Truppen auf beiden Ufern des Wardar in der Richtung von Gerdshail und Dolran fort. Diejenigen Teile unserer Streitkräfte, welche auf dem rechten Wardarufer vorrückten, griffen die Franzosen auf dem ganzen Front an und nahmen deren Stellungen bei den Dörfern Miletovo und Sotomir an und bei der Höhe 730 südwestlich von Komaneh im Sturm. Die 122. französische Division, die aus den Regimentern 45, 64, 148 und 284 zusammengesetzt ist und in diesem Abschnitt operierte, erlitt große Verluste an Verwundeten, Toten und Gefangenen. In einem einzigen Schützengraben bei Miletovo wurden 100 Leichen gefunden. Die Kavallerie, welche die Flanke unserer Armes deckt, griff bei dem Dorfe Regere ein französisches Bataillon an, das sie zerstreute, wobei sie dessen Kommandanten gefangen nahmen. Unfern auf dem linken Ufer des Wardar operierenden Abteilungen warfen mittels eines kräftigen Angriffes die englisch-französischen Truppen aus der von ihnen auf der Linie Dobaberg, Cote 51, Dorf Dedeil, Cote 670 und Cote 610 ausgehenden Stellung, die sie besetzten. Die Engländer zogen sich nach Südosten in der Richtung des Dorfes Goranglar und die Franzosen nach Südwesten in der Richtung des Dorfes Bogdangj zurück. Die englisch-französische Stellung bei dem Dorfe Jurtka wurde mittels eines Bajonetangriffes erobert. Die mazedonische Division, welche dem Feinde in diesem Abschnitt nachsetzte, durchbrach im Laufe der Verfolgung die Front der englisch-französischen Truppen, nahm das Dorf Bogdangj ein und schritt auf diese Weise die französischen Abteilungen, welche zwischen dem Kschladereah und dem Wardar operierten, von den Engländern ab, die sich südlich von Jurtka und dem Dolransee zurückzogen. Wir machten zahlreiche Gefangene, darunter 5 Offiziere. Die genaue Zahl der Gefangenen ist noch nicht festzustellen. Die Gefangenen und Toten gehören zum Teil der englischen Armes und der Division des Generals Hallou an, welche die französischen Infanterieregimenter 175 und 176, sowie 2 Juonenregimenter umfaßt. Gegen 2 Uhr nachmittags fand Gefechtsstille ein. Die Verfolgung dauert fort und soll zur Einnahme der Städte Gerdshail und Dolran führen. (Aus demselben Generalstabesbericht vom 13. Dezember ist Gerdshail und Dolran bereits genommen; vorstehender Bericht ist vom 11. Dezember datiert. D. R.)

Die Regierung wartete, bis das Vertrauensvotum erteilt worden war? Gambiarotta gehört der radikalsten Partei an und hat als einziger dieser Gruppe gegen das Vertrauensvotum gestimmt.

Englische Milliarden für Italien.

Der Abanti gibt die Mitteilung des radikalen Fra-defetto wieder, daß England an Italien drei Milliarden Lire geliehen habe, die nicht in die gemeindefür fünf Milliarden Kriegskosten einbezogen seien.

Der Regierungswechsel in Ebnia.

(Mitteilung des Reuterschen Bureau.) Ein Telegramm aus Peking meldet, daß der Staatsrat nach der Abstimmung über die Frage eines Regierungswechsels an Quanschiak das Ersuchen richtete, den Thron zu besteigen. Quanschiak weigerte sich zunächst. Als er aber zum zweiten Male ersucht wurde, nahm er das an ihn gerichtete Ersuchen mit dem Vorbehalt an, daß er Präsident bleibe, bis ein günstiger Zeitpunkt für die Ernennung gekommen sei. — Quanschiak hat den Thron unter der Bedingung angenommen, daß die Regierung, form bis zum nächsten Frühjahr unverändert bleibt. (W. Z. B.)

Drabtnachrichten.

Berlin, 14. Dezember. Im Reichstag hat der Abgeordnete Baffermann eine kleine Anfrage gestellt, ob der Reichskanzler bereit sei, über folgende englischer, seit verbreitete Behauptungen Auskunft zu geben: Deutschland habe seit langem Vorbereitungen getroffen für einen Angriff auf Britisch-Südwestafrika; der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika habe vor Beginn des Krieges mit dem Burenkommandanten Maritz ein Abkommen zwecks eines Angriffes auf afrika getroffen; nach Ausbruch des Krieges in Europa habe die bewaffnete Macht Deutsch-Südwestafrika an zwei Stellen einen Angriff auf englisches Grenzgebiet gemacht.

Berlin, 14. Dezember. Zur Note der amerikanischen Regierung über die Versenkung der Unconaga sagt die Kreuzzeitung: Die Sprache der Note zeigt, wie sehr dem Kabinett von Washington der Kampf geschwollen ist. Sachlich ist der Standpunkt der Note unhaltbar. Für den Verlust an Menschenleben hat Amerika lediglich den Kapitän der Unconaga, der dem Besote des Unterganges nicht Folge leistete, verantwort-

lich zu machen oder diejenigen, in deren Auftrag er so handelt. In der Note heißt es: Was den Ton der Note anlangt, so dürfte man nicht zuviel sagen, wenn man ihn reichlich anmaßend findet. Die Morgenpost führt aus: Ein dem etwas handeltwärtigen Ton der amerikanischen Note sind wir nun schon gewöhnt, ebenso wie an den reichlichen Gebrauch der schönen Worte von Bitterrecht und Unerschlichkeit in diesen Schriftstücken. Es ist uns auch nicht unbekannt, daß alle diese Dinge nur für uns existieren sollen, daß sie aber weder für unsere Feinde noch für unsere Geltung haben. Wir sind sicher, daß die veränderten Regierungen die rechte Antwort auf die amerikanischen Zumutungen und die neuen Zurücklegungen des Bitterrechts finden werden.

Berlin, 14. Dezember. Bei der ersten Sitzung der Kreditvorlage wird laut Reichstags die sozialdemokratische Fraktion für Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission ohne Debatte stimmen. Zu der Kreditvorlage selbst wird die Fraktion erst in einer späteren Sitzung Stellung nehmen.

Berlin, 14. Dezember. Unter der Ueberschrift: Was gedonien vom Feinde frei schreibt der Sozialanzeiger: Eins ist sicher, daß nämlich von Saloniki aus keine englisch-französische Armes mehr die mazedonische Grenze zu forcieren vermögen wird. — In der Germania heißt es: Die empfindlichen Schläge, welche den Wiederbandstruppen gegenüber im Wallen verfest werden, zeigen, daß die ganze Aktion nur noch von Griechenland Gnaden gehalten werden kann.

Wien, 14. Dezember. Bereits seit einiger Zeit bildet im Schoße der Wiener Börse die Frage der Wiedereröffnung der Börse den Gegenstand von Beratungen, deren Ergebnis in einem dem Finanzminister überreichten Memorandum ihren Ausdruck findet. Wie die Korrespondenz Wilhelm meldet, versicherte der Finanzminister, er habe der Wiedereröffnung des Börsenbetriebes in beschränktem Umfangem sympathisch gegenüber und werde demnächst entsprechende Verfügungen treffen.

Budapest, 14. Dezember. Heftige Blätter geben einen Artikel des ententefreundlichen Blattes Weverul wieder, in dem gesagt wird, daß nach der Beschleunigung Serbiens die Möglichkeit einer Intervention Rumaniens gegen die Mittelmächte endgültig geschwunden sei.

Konstantinopel, 14. Dezember. Den Blättern zufolge hat der Sultan auf eine Mitteilung des türkischen Generalkonsulates hin, daß die Budapester Stadtverwaltung als Zeichen der Freundschaft den Ungarn und Türken bestehende Freundschaft dem Abdul-Musem den Namen des Sultans zu geben geneigt, seiner hohen Befriedigung Ausdruck verliehen.

Rotterdam, 14. Dezember. Wie der Rotterdamsche Courant aus London meldet, demerkt Cason an Schluß seines bereits gemeldeten Briefes an die Presse: Die Regierung verlangt jetzt vom Unterhaus, daß die Lebensdauer des gegenwärtigen Parlaments um ein Jahr verlängert werde. Meiner Meinung nach ist diese Lebensdauer viel zu lang, und das Unterhaus und das Land würden gut tun, sich zu erinnern, daß man sie, wenn sie dem Antrag zustimmten, nicht nur über den militärischen Zustand auf den verschiedenen Kampfplätzen im Dunkel lassen wird, sondern auch über die Politik der Regierung in der Frage, welcher Gebrauch von Englands Herrschaft zur Seegewalt werden darf.

Paris, 14. Dezember. Nach dem Bericht des Sonderberichterstatters des Petit Parisien aus Saloniki haben die Franzosen den Bräutkopf von Gradit geräumt, und die Engländer seien dieser Bewegung gefolgt. Die Lage sei nicht einfach, aber keineswegs verzweifelt.

Paris, 14. Dezember. Petit Journal schildert den tiefsten Zustand der serbischen Wirtschaft nach Saloniki. Diese erzählten, soweit sie aus Albanien kämen, daß der Rückzug der Truppen des serbischen Heeres unter besonders schwierigen Verhältnissen sich vollzöge. Die Straßen seien völlig unpassierbar. In den verschiedensten Gegenden wütheten Schneestürme. Der Verpflegungsdienst vollzöge sich unter allergrößten Schwierigkeiten.

London, 14. Dezember. Lloyd's meldet: Der britische Dampfer Pinegrove (2748 Bruttotonnen) wurde versenkt. 22 Mann der Besatzung sind gerettet.

Petersburg, 14. Dezember. Hetsch berichtet: Eine Resolution des Kongresses der acht russischen Deute wünscht neue Zwangsmaßnahmen gegen die Deutschen, die Sektierer, die Juden, den liberalen Block, Verweigerung jeder Amnestie, die Bekämpfung der Ukrainer und begrüßt die Hinausschiebung der Einberufung der Duma.

Die Lebensmittelfrage im Reichstage.

Im Hauptauschuß des Reichstages wurden gestern u. a. folgende Anträge angenommen: Der Antrag der Fortschrittler auf Festsetzung einheitlicher Mehl-, Brot- und Butterpreise für größere Bezirke und die Einführung von Fettkarten zur Regelung der Versorgung der Bevölkerung von Städten und Industriebezirken mit Butter und Speisefetten, sobald die Versorgung gesichert ist. — Der Antrag der Konservativen auf Regelung der Verwendung der unentbehrlichen Lebensmittel dahin, daß für die minderbemittelten Volksteile eine bestimmte Menge unter Einschränkung des Verbrauches der Wohlhabenden sichergestellt wird, in Verbindung mit dem Zentrumsantrage auf Ausgabe von Vognungskarten für alle Haushaltungen mit einem Jahreseinkommen unter 2000 Mark für Fleisch, Fett oder Gemüse bei den Gemeindevorkaltungen usw. zu ermäßigten Preisen und der Antrag der Sozialdemokraten auf Verleihung eines Einfuhrmonopols für Lebensmittel an die Zentraleinkaufsgesellschaft

und die Abgabe der eingeführten Lebensmittel durch sie an die Behörden und die behördlich bestmühten Verteilungsstellen. Unterstaatssekretär Freiherr von Stein erklärte, eine

Einziehung des Futterverkaufs

sei geboten. Wenn wohlhabende Kreise die Fleischlaken Tage nicht einhielten, so sei dies verwerflich. Die

Fleischlaken Tage

hätten aber gut gewirkt. In Wilmersdorf sei ein Rückgang des Fleischkonsums um 26 bis 27 Prozent eingetreten. Bei der Frage der Reichszuschüsse zur Produktion und Ernährung drückte Staatssekretär Delferich seine Bedenken aus, ob eine Verbilligung von Nahrungsmitteln für die Winterbevölkerung durch Reichszuschüsse erreicht werden könne. In Bezug auf die

Familienunterstützung

sei er gern bereit, wenn auch nicht allgemein, weiter entgegenzukommen. Hinsichtlich der Futtermittel lasse sich das Reich eine erhöhte Zufuhr aneignen. Die Gemeinden sollten in den Stand gesetzt werden, Naturalzuschüsse zu gewähren.

Handel mit Auslandsbutter.

Das sächsische Ministerium des Innern verordnet: Der Verkauf ausländischer Butter, die von der Zeitschneidungsgesellschaft m. B. S. in Berlin zu einem höheren Preise als dem inländischen Höchstpreis bezogen ist, an die Verbraucher bedarf der Genehmigung der Gemeindebehörde. Die Genehmigung kann jederzeit widerrufen werden. Auslandsbutter kann den Verkäufern nur durch die Gemeindebehörde oder die von ihr beauftragte Stelle zugewiesen werden. Für Gemeinden, denen Auslandsbutter zugewiesen wird, sind die Kleinhandelspreise für Auslandsbutter gemäß §§ 5 und 7 der Bundesratsverordnung vom 22. Oktober festzusetzen. Gleichzeitig sind auf Grund von § 12 der Bundesratsverordnung über die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 Vorschriften über den Vertrieb zu erlassen, durch welche nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse der Ueberschreitung der Höchstpreise für Inlandsbutter beim Verkauf der Auslandsbutter vorgebeugt wird (Trennung der Verkaufsstellen oder Verkaufzeiten, besondere Verpackung der Auslandsbutter, Vorschriften über Buchführung usw.) Uebertretungen dieser Verordnung oder der auf Grund derselben erlassenen Anordnungen werden nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 bestraft.

Das Stollenbacken für ganz Sachsen verboten.

Das Ministerium des Innern verbietet durch eine Verordnung vom 13. Dezember die Herstellung von Stollen Gebäck in gewerblichen Betrieben und in Haushaltungen, soweit das Verbot nicht für einzelne Kommunalverbände oder Gemeinden bereits erlassen ist. Zuwiderhandlungen werden nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 bestraft.

Von Stadt und Land.

Mitt. 14. Dezember.

Reichswehrangelegenheiten. Dem Gefreiten Leo Raaben aus Lue in Wismar-Regiment Nr. 21, zurzeit zum Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 231 kommandiert, wurde die Friedrich-August-Medaille verliehen.

Dem Unteroffizier der Landwehr Alfred Richter, früher als Telegraphen-Mechaniker an der Staatsbahn tätig, der bei einer Militär-Betriebs-Abteilung im Westen tätig wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde in den schweren Champagne-Schlachten September-Oktober das Eisenerz-Kreuz zweiter Klasse verliehen. Der Sanitäts-Unteroffizier Gustav Rößler, Eisenbahnstraße 9, erhielt für die von ihm bewerkstelligte gute Verpflegung der Besatzungen die Friedrich-August-Medaille in Silber.

In der Verkleidung Nr. 237 der Königl. sächsischen Armee (ausgegeben am 13. Dezember), die in unserer Geschäftsstelle, Ernst-Papst-Straße 19, zur kostenlosen Einsicht ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet. Infanterie: Regiment Nr. 134, 177, 181, 183, 345. Reserve-Regiment Nr. 103, 104, 106, 107, 242. Ersatz-Regiment Nr. 23, 24, 22, 40. Landsturm-Regiment Nr. 19. — Train: Feldbäckerei-Kolonie Nr. 2, 19. U. R. Schwere Proviant-Kolonie Nr. 5, 19. U. R. Fußregiment-Kolonie Nr. 1 und 2, 123. Inf.-Div. Magazin-Fußregiment-Kolonie Nr. 12 und 19. Train-Ersatz-Bataillon Nr. 12. — Liste 2 der aus Rußland zurückgeführten preussischen Austauschgefangenen. — Sächsische Staatsangehörige in russischen Truppen: Preussische Verlustlisten Nr. 397, 398. Kaiserliche Schutztruppen, Nachtrag zu Verlustliste Nr. 9.

Württembergische Butter. Damit möglichst bald auch württembergische Butter hier eingeführt werden kann, muß die Regierung zunächst wissen, wieviel solche Butter bisher vor Eintritt der Butterknappheit hier eingeführt worden ist. Es liegt daher im Interesse unserer Einwohnerschaft, wenn sie sofort dem hiesigen Rate (Polizei-Registrierung) angibt, welche Privatleute und Verkaufsgeschäfte bis jetzt württembergische Butter bezogen haben und aus welchen Großhandlungen oder Württembergischen dieser Butter stammte. Nur auf diesem Wege läßt sich durch Verhandlung mit der württembergischen Staatsregierung Butter aus dem dortigen Bezirke beschaffen. Möchte jeder das Seinige dazu beitragen, der Behörde zur Beschaffung von Butter behilflich sein.

Christmette. Die seit Alters her, so findet auch in diesem Jahre hier am 1. Weihnachtstage früh um 5 Uhr in der St. Nicolaitirche Christmette statt. Die Festpredigt wird Herr Pastor Wotig halten.

Stumme Schwindeln. Am 11. d. M. wurde hier eine 28 Jahre alte Fabrikarbeiterin festgenommen, die sich unter dem Vorgeben eingemietet hatte, in einer hiesigen Fabrik in Arbeit zu stehen. Es stellte sich aber später heraus, daß diese Angaben erfunden waren; sie hatte vielmehr nur die Absicht gehabt, sich Quartier zu verschaffen und die Logiswirts für Kost und Wohnung

(in Höhe von 18 Mark) zu schädigen. Außerdem hatte sie auch noch einen Diebstahl dort verübt. Wegen Rückfallsbetrugs wurde sie dem Königl. Amtsgericht hier zugeführt.

Kaninchenbischkaff. In der Nacht zum 12. d. M. wurden aus einem Grundstück an der Schwarzenberger Straße hier mittels Einbruchs zwei wertvolle Kaninchen gestohlen, im Gewicht von je 12—18 Pfund. Etwaige Wahrnehmungen wolle man der Polizei melden.

Marktbericht des Schlachthofes zu Aus vom 13. Dez. Auftrieb: 89 Rülhe, 8 Rälber, 22 Schafe, 50 Schweine. Preisnotierungen: Kalben und Rülhe 1. Kl. 135, 2. Kl. 125, 3. Kl. 110, 4. Kl. 100. Rälber 2. Kl. 70. Schafe 2. Kl. 73—74. Schweine nach Höchstpreis. Geschäftsgang lebhaft.

Weihnachtsfundungen durch die Post.

Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahre an jedermann das Ersuchen, mit den Weihnachtsfundungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr aufstapeln. Bei dem außerordentlichen Anwachsen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsstellen einzustellen und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete so spät eingeliefert werden. Die Pakete sind bausehaft zu verpacken. Etwaige, auf dem Verpackungstoff vorhandene alte Aufschriften und Beschriftungen müssen beseitigt oder unkenntlich gemacht werden. Die Benutzung von dünnen Pappkästen, Schwachen Schachteln, Zigarettenschichten usw. ist zu vermeiden. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgelegt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier, dagegen sind Paketartenvorbeude umgekehrt für Paketartenaufschriften. Bei in Leinwand verpackten Sendungen mit Fleisch und anderen Gegenständen, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung gesetzt werden. Der Name des Bestimmungsortes muß recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketartenaufschrift muß sämtliche Angaben der Paketkarte enthalten, also auch den Preisvermerk, bei Paketen mit Postnachnahme den Betrag der Nachnahme, sowie den Namen und die Wohnung des Absenders, bei Geldpaketen den Vermerk durch Hilfen usw., damit bei einem Verluste der Paketkarte das Paket doch dem Empfänger in gewünschter Weise ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach großen Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Postbezirk (D, B, SO usw.) anzugeben. Empfehlenswert ist die Anbringung einer zweiten Aufschrift innerhalb der Verpackung. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn schon der Absender die erforderlichen Marken auf die Paketkarte klebt. Die Verpackung mehrerer Pakete mit einer Paketkarte ist für die Zeit vom 12. bis einschließl. 24. Dezember wieder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Auslande gestattet. Gemeinschaftliche Einlieferungsbescheinigungen über mehrere gewöhnliche Pakete werden in der bezeichneten Zeit nicht ausgefertigt.

Erinnerungen an den Erzherzog Ludwig Salvator.

Ernst Gaubert erzählt im Petit Journal von dem kürzlich verstorbenen Erzherzog Ludwig Salvator, den er persönlich kannte, und den er einen hervorragenden Altertumsforscher, Geschichtsforscher und Geographen nennt. Der Erzherzog führte seit mehreren Jahrzehnten, fern vom Hof, ein stilles Gelehrtenleben; oft weilte er auf dem Schlosse Santo Stefano in Aegypten, meist aber auf dem Schlosse Miramar an der Küste der Balearen-Insel Mallorca, in der Nähe der Stadt Palma. Die Insel hatte dem prinzipaligen Einsiedler viel zu verdanken, und nicht vergessen hat man ihm dort die Ehrenrettung des Scholastikers und Alchimisten Raimundus Lullus, dessen Haus und Laboratorium zu Palma er wieder in stand setzen ließ. (Raimundus Lullus, der von 1235 bis 1315 lebte, hat als Alchimist einen großen Einfluß ausgeübt. Er will den Stein der Weisen oft selbst bereitet, mit seiner Hilfe Gold und Edelsteine gemacht, sich verflüchtigt und das Leben verlängert haben. Den späteren Alchimisten ist er als Doktor Aluminatissimus die höchste Autorität.) Schon in seiner Jugend zeigte der Erzherzog den weltfremden, in sich gefehrten Menschen. Man hätte nicht behaupten können, daß er durch eine vornehme Tracht aufgefallen sei. — weit eher das Gegenteil; er ging wie ein armer Bauer umher, und zwar wie ein ganz besonders schlecht angezogener, und diesem Umstande hatte er es zu verdanken, daß er einmal in Madrid vor dem Tore des Königl. Schlosses beinahe festgenommen worden wäre. Der Schildwache, die ihn für verdächtig hielt, und nicht vom Plage lassen wollte, sagte er ruhig: Weiden Sie der Königin von Spanien, daß ihr Vetter, ein Erzherzog von Oesterreich, sie gern sprechen möchte. Trotz des bourschenschen Blutes, das in seinem Adern floß, war der Erzherzog deutsch bis auf die Knochen. Er hatte manderlei romantische Neigungen, war ein Naturgeschwärmter, zwang einen herrlichen Wald, in dem auch nicht ein Zweiglein abgebrochen werden durfte, und machte sein Bestehen — in dessen Nähe einst die Sande und der arme Chopin ihre Stube aufschloßen und bewohnten — zu einem Lieblingsaufenthalte der Landschaftsmaler. In seinen Werken, die von der Geschichte und den besonderen Stiegen der Balearen handeln, und in seiner Sammlung von Mallorca-Sagen zeigte sich Ludwig Salvator als Mann von tiefgeandelter Bildung. In seinen letzten Lebensjahren arbeitete er an einem großen Werk über die Befestigungswerte der Insel. Im

allgemeinem war er kriegerischen Dingen abhold, trotzdem glaubte er, als der Weltkrieg ausbrach, seinem Vaterlande nicht fernbleiben zu dürfen; er ließ alles, was er auf den Balearen besaß, am Stück und trat die Reise nach Oesterreich an.

Verurteilungen wegen übermäßiger Preissteigerung.

Wegen Zuwiderhandlung der Bundesratsverordnung die übermäßige Preissteigerung betreffend, war die Fleischwurstherstellerin Hermine Emma Klein in Leipzig von der 1. Strafkammer des dortigen Landgerichts zur Verantwortung gezogen worden. Am 4. September hatte eine Frau K. von der Angeklagten, die einen Stand in der Markthalle innehat, ein halbes Pfund Speck verlangt. Frau Klein erklärte der Frau K., sie könne ihr den Speck nur dann verkaufen, wenn sie noch andere Waren entnehme. Zwei Tage später hatte ein anderer Käufer ein halbes Pfund Talg am Stande der Angeklagten verlangt. Frau Klein machte die Abgabe des Talges jedoch von der Entnahme von anderen Fleischwaren abhängig. Wegen dieser beiden Zuwiderhandlungen erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 100 Mark. — Die Inhaberin eines Kolonialwarengeschäftes, Emma Henschel, in Leipzig, wurde wegen Preissteigerung, gegen die gleiche Bundesratsverordnung verstoßen zu haben. Am 2. Dezember hatte eine Frau B. im Laden der Angeklagten Waren gekauft und daraufhin noch Petroleum verlangt. Die Angeklagte erklärte der Käuferin, Petroleum bekämen nur ihre Kunden. Wenn sie Kunden werden wolle, müsse sie erst ein Rabatbuch haben. Sobald für 30 Mark Waren darauf eingetragen seien, könne sie auch Petroleum bekommen. Wegen dieser übermäßigen Preissteigerung hatte die H. einen Strafbefehl über 50 Mark erhalten, gegen den sie richterliche Entscheidung beantragte. Das Schöffengericht befälligte jedoch den Strafbefehl und ließ es bei 50 Mark Geldstrafe bewenden. — Der Materialwarenhändler Karl Emil Ernst in Chemnitz hatte auf der ausgehängten Preistafel Schmalz-Butter, die er mit 1,18 Mark für das Pfund eingekauft hatte, zum Preise von 2 Mark angeboten. Er hatte ferner Olivenöl, das ihm selbst nur 84 Pfennige kostete, mit 1,60 Mark und zuletzt sogar mit 2,20 Mark das Pfund, sowie Reis, der ihm 56 Pfennige kostete, mit 75 Pfennige und zuletzt mit 85 Pfennige das Pfund verkauft. Er wurde zu 750 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle 75 Tage Gefängnis zu treten haben, verurteilt; auch wurde die Beschäftigung des Urteils auf seine Kosten verlagert. — Der Dalkowitzer, und Grünwauersdörfer Wilhelm Hugo Bernhardt in Chemnitz hat etwa zehn Pfund Olivenöl, von dem ihm das Pfund 85 Pfennige kostet, in kleinen Mengen verkauft und das Pfund mit 2 Mark berechnet. Das Urteil lautete auf 300 Mark Geldstrafe, an deren Stelle gegebenenfalls 30 Tage Gefängnis zu treten haben. Auch in diesem Falle ist das Urteil auf Kosten des Angeklagten zu beschließen. — Die Bäckerin Frau Thelma Sibonie Baukisch in Chemnitz hatte einmal für 50 Gramm Hefe 25 Pfennige verlangt, während sie schon beim Preise von 15 Pfennigen einen angemessenen Gewinn erzielt hätte. Der Fall wurde als mild angesehen, deshalb warf das Gericht nur 50 Mk. Geldstrafe aus.

Neues aus aller Welt.

Der verstorbenen Erzherzogin von Oesterreich. Dr. Kohn hat die katholische Universität in Olmütz zur Erbin seines Vermögens eingesetzt; ein großer Betrag ist für die Errichtung eines Waisenhauses in seinem Heimatort Trzebnitz bestimmt worden.

Reine Konjunktursteigerung der Oesterr. Die Salzwerker-Brüdererschaft zu Thal bei Halle a. S. pflegt nach altem vertriebenem Recht alljährlich am Neujahrstag der kaiserlichen Familie die Glückwünsche der Brüdererschaft darzubringen und dabei als Gabe Salz, Eier und Wurst nebst einem Glückwunschgedicht zu überreichen. Wie im letzten Jahre, so hat die Brüdererschaft im Hinblick auf den Krieg auch diesmal beschlossen, von der jährlichen Beglückwünschung am deutschen Kaiserhof Abstand zu nehmen.

Ueber reichen Kinderseggen berichtet der Bielefelder Generalanzeiger: Die Frau des Fabrikarbeiters Suwendiel hat ihren Mann vorgestern mit vierlingen (drei Knaben und einem Mädchen) beschenkt. Die Ehe ist eine an Kindern reich gesegnete; erst im vorigen Jahre wurden dem Ehepaare Drillinge geboren, die allerdings bald wieder starben und schon vorher hat die Frau Zwillinge geboren.

Zwei Kinder von ihres Mutter ermordet. In Mittelstrimming auf dem Hundsrück erkrankte eine Frau ihre beiden Kinder von drei und dreiviertel Jahren, ein drittes sechsähriges Kind entkam. Die Ursache soll angeblich Untreue des Mannes sein. Die Täterin wurde verhaftet.

Sechs Vergleite durch Nachschwaben erklärt. Auf der Schachtanlage 2 der Zeche Hannover in Hörde ist ein Bergmann in der Nachschwabe erstickt. Bei den Rettungsarbeiten gerieten ein Steiger und vier Vergleite gleichfalls in die giftigen Nachschwaben. Bei allen sechs Verunglückten waren die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Niedergerannt. Am Sonntagfrüh ist diehten der Nähe des Bahnhofes in Baden-Baden gelegene kleine Villa Wohlgelegen vollständig niedergebrannt. Der Besitzer des Anwesens, der frühere Rechtskonsulent Hurle ist in den Flammen umgekommen. Der ebenfalls in der Villa wohnende frühere Vorsteher der Badischen Landesversicherungsanstalt Geheimrat Rafina, der in Baden-Baden im Ruhestand lebt, kam im letzten Augenblick mit dem Leben davon. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Wahnsinnig. Untlich wird aus Stettin gemeldet: Am 9. Dezember abends fuhr der um 6 Uhr 15 Minuten

von Weitz kommender Personenzug Nr. 249 aus Bahnhof Straßburg (Udermann) auf einen stehenden Güterzug, wobei zwei Personen leicht verletzt wurden und mehrere Güterwagen entgleisten. Die Verhandlungen wegen der Schuldfrage sind eingeleitet.

* Weizsäcker-Bestattungen. In zwölf Gemeinden des Tharmarjer Komitats sind in den letzten Tagen infolge Genusses von Weizsäcker 88 Personen gestorben und 18 schwer erkrankt. Alle Brandweinshändler des Komitats wurden befohlen gesperrt. Der gefälschte Brandwein soll in Budapest angekauft worden sein.

* Des schwedisch-spanische Postverkehrs. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Stockholm: Um die bisherigen wochenlangen Unterbrechungen und die Kontrollen zu vermeiden, welche die französische Zensur im Postverkehr zwischen Schweden und Spanien hervorrief, vereinbarten die schwedische und die spanische Postverwaltung telegraphisch, die Postsendungen zwischen beiden Ländern künftig über Deutschland und Holland zu lenken.

* Die ersten künstlichen Autoreifen. Ueber die ersten Autoreifen aus künstlichem Kautschuk macht die Frankf. Stg. folgende Mitteilung: Fast zu derselben Stunde, als der Reichsanwalt im Reichstage berichtet, daß deutscher Erfindergeist einen brauchbaren Weg zur Herstellung künstlicher Autoreifen gefunden habe, war es einer Fabrik gelungen, den ersten sehr brauchbaren Autoreifen aus ausschließlich synthetischem Kautschuk herzustellen.

* 25 000 Personen obdachlos. Times melden aus Newyork, in Hopewell seien infolge eines Brandes 25 000 Personen obdachlos. Der Schaden beträgt über zwei Millionen Dollars. Zwei Räuber, die in eine Bank einbrechen versuchten und ein Beamter, der Dokumente in Sicherheit bringen wollte, wurden erschossen.

Kirchennachrichten.

Mittwoch, den 15. Dezember, abends 8 Uhr Kriegsbetende, darnach Gelegenheit zur Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Boltz. — Freitag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr Gedächtnisfeier für die aus unserer Gemeinde gefallenen Krieger: Pastor Dertel. — Freitag, den 17. Dezember, abends 7/9 Uhr Vorbereitung zum Kindererntedankfest: Pfarrer Tempel.

Gerichtssaal.

* Landesverratsprozesse vor dem Reichsgericht. Vor dem vereinigten 2. und 8. Strafsenat des Reichsgerichts

begann gestern vormittag die auf zwei Tage berechnete Verhandlung im Landesverratsprozeß gegen zwei russische Ingenieure, den 36-jährigen Kron Grafenberg aus Odesa und den 33-jährigen Peter Rosenfeld, gleichfalls aus Odesa, beide zuletzt in Berlin wohnhaft gewesen. Die Angeklagten sollen in der Zeit von Anfang bis Ende Oktober 1914 gemeinschaftlich versucht haben, Kriegsmaterial nach Rußland zu liefern. Die hier in Frage kommenden 88 und 91 Str.-G.-B. drohen Zuchthaus oder Festungshaft bis zu 10 Jahren an. Erschienen sind 17 Zeugen und 2 Sachverständige. Die Öffentlichkeit wurde ausgeschlossen. — Am 18. Januar wird der vereingte 2. und 8. Strafsenat des Reichsgerichts ferner gegen den bairischen Staatsangehörigen Kaufmann Franz Franzen aus Kopenhagen verhandeln, der des Landesverrats nach § 89 des Str.-G.-B. (Vorspionageleistung einer feindlichen Macht) angeklagt ist.

Amtl. Bekanntmachungen. Kriegsunterstützung in Aue.

Die Kriegsunterstützung für die zweite Hälfte des Monats Dezember zahlen wir ~~1915~~ an folgenden Tagen aus: Donnerstag, den 16. Dezember vorm. 8—10 Uhr Buchst. A—C; Donnerstag, den 16. Dezember vorm. 10—12 Uhr Buchst. D—F; Donnerstag, den 16. Dezember nachm. 8—5 Uhr Buchst. G—I; Freitag, den 17. Dezember vorm. 8—10 Uhr Buchst. A—C; Freitag, den 17. Dezember vorm. 10—12 Uhr Buchst. D—F; Freitag, den 17. Dezember nachm. 8—5 Uhr Buchst. G—I. Diese Zeiten sind **wirklich einzuhalten.** Alle Veränderungen (Geburts- und Todesfälle, Verurlaubungen und Entlassungen, Eintritt der Hinterbliebenen-Pflicht) sind sofort zu melden. Die Ausweiserte ist vorzulegen. Zahlstelle: Stadtkasse, Stadthaus, Eingang Bessingstraße, Erdgeschoss, Zimmer 25. Die Stadtkasse bleibt an diesen beiden Tagen für alle übrigen Kassengeschäfte geschlossen. Der Rat der Stadt.

Bockau. Ruchselverbot. Das Ruchselverbot wird eingeschärft. Jede Zuwiderhandlung wird geahndet. Näheres in den örtlichen Anschlägen. Bockau, den 14. Dezember 1915. Der Gemeindevorstand.

KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUE I.E.

Weihnachts-Angebot

Kinder-Taschentücher mit Bildern . . .	0.10
Stück 0.15, 0.15	
Weisse Linon-Kinder-Taschentücher mit eingewebter bunter Kante . . .	0.12
Weisse Batist-Taschentücher mit Mohlsaum und gestickter Ecke . . .	0.20
Herren-Taschentücher, Arabias, blau, rot, gelb . . .	0.22
Weisse Herren-Batist-Taschentücher mit Mohlsaum und bunter Kante . . .	0.28
Stickerel-Taschentücher, gebogt, ringsum mit Schweizer Stickerel Stück 0.30, 0.75	0.50
Weisse Linon-Taschentücher, gewaschen . . .	0.75
Weisse Batist-Taschentücher mit Mohlsaum u. gestickter Ecke 8 Stück im Karton	0.85
Weisse Taschentücher, gebrauchsfähig 6 Stück	0.95
Weisse Batist-Taschentücher mit Mohlsaum und bunter Kante . . .	1.25
Schweizer Stickerel-Taschentücher, ringsum gestickt, mit Ecke 8 Stück im Karton	1.95
Weisse Taschentücher, Reinleinen, glatt weiss, 45 cm gross 6 Stück 2.00, 2.25	1.95

Infolge Personalmangels

ist unsere Kasse bis auf weiteres

für Aue Vormittags 8—12 Uhr
Nachmittags 2—4 Uhr

für Löbnitz Vormittags 1/9—1/11 Uhr geöffnet,
während Löbnitz nachmittags geschlossen bleibt.

Spar- u. Kredit-Verein für Aue i. Erzg. u. Umgeg.
Lösnitzer Bank, Zweigstelle des Spar- u. Kredit-Vereins Aue.

Geübte Tischler

auf weiße Möbel für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Wagner & Zinkelsen
Möbelfabrik
Leutzsch-Leipzig.

Frühlicher 16-jähriger
Laufbursche
bei gutem Wochenlohn für sofort gesucht. **Mertur**
Marktgräßchen.



Singer Familien-Nähmaschinen

sind hervorragend in Dauer und Leistungsfähigkeit.
Unbegrenzte Garantie.
Reparaturen **erhalten** kostenlos.

K. S. Militär-Verein Aue-Zelle.

Die Beerdigung unseres ältesten Mitgliedes, des Veteranen **Wilhelm Wötzel** findet **Mittwoch, den 15. Dez., nachm. 1/2 Uhr** vom Trauerhause Eisenbahnstraße 11 aus statt. Um zahlreiches Ehrengelicht bittet **der Vorstand.**

3 Rosen Mittwoch 15. Dez. 1/6 Gr. L.

Mittwoch zum Wochenmarkt empfehle eine frische Sendung **Schellfisch u. Kabeljau** zu billigsten Preisen. **L. Melzer.**

Haararbeiten

jeder Art fertigt von einfachster bis feinsten Ausführung

Gustav Stern
Höfstr. u. Perückenfabrik, Aue, Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgeklümmte Frauenhaare kauft stets der Obige.

Apollo-Licht-Spiele

Aue R.S.S. Bahnhofstr.

Dienstag bis Donnerstag, den 14.—16. Dezbr.
Ein Aufgebot **ausserlesener Filmschöpfungen.**

Bilder aus Pingau. Naturaufnahme.
Wo bleibt der Bräutigam? Eine lustige Komödie.

Heimkehr des Landwehrmannes
oder: Ein Traum in der Christnacht.
Ein ergreifendes Weihnachtsbild aus schwerer Zeit in 2 Akt. Hauptdarstellerin: Toni Silva.

Katertraum eines Filmschauspielers. Humor.

Die Andere.
Schauspiel in 8 Akten.
Der Liebesroman zweier Mädchen.
Die neuesten Kriegsberichte der Elko-Woche No. 86.

Wenn Frauen studieren.
Ein tolles Lustspiel in 9 Akten.
Dienstag und Donnerstag Anfang 7 Uhr.
Mittwoch Anfang 5 Uhr.
Höflichst ladet ein **Fa. Berthold & Schneider.**

Kinematograph.-Film

und ein Heißluft-Motor zu verl. **Louis-Fischer-Str. 1 II.**

Spieldose
spottbillig zu verkaufen. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Weihnachtsbitte.

Am 22. Dezember d. J. soll für die Kriegsverletzten und Kriegskranken im hiesigen Vereinslazarett eine Weihnachtsfeier veranstaltet werden. Es sind 62 Krieger zu beschenken, die für alle Daheimgebliebenen gekämpft, getötet und gebüßet haben. Mit dem Opfer ihrer Gesundheit haben sie sich ein Unrecht auf des Vaterlandes Dankbarkeit erworben. Dessen wolle die in Betätigung der Nächstenliebe bewährte Einwohnerschaft der Stadt Aue und ihrer Umgebung eingedenk sein und Herzen und Hände öffnen zum Wohltun an unseren Kriegsinvaliden! Liebesgaben jeder Art und jeden Wertes — auch die bescheidenste Spende wird geehrt — erbitte sich daher bis zum 20. d. Mts. zu einer Weihnachtsbescherung im Vereinslazarett

die Lazarett-Verwaltung.
Dr. Billing, Judenfeind,
Sanitätsrat, Rechnungsführer.

Donnerstag, den 16. Dezember 1915, abend 9 Uhr im Wettiner Hof

Monatsversammlung.

Im Anschluß Vorträge usw.
Um allseitiges Erscheinen bittet **der Gesamtvorstand.**
Die Übungen im Redeschritzkurs fallen bis Weihnachten aus.

Achtung! Hausfrauen!

Eingang zur Niederstraße Weg 8 im Hof werden noch für alte zerfessene wollene **Strümpfe, Lumpen, Säcke** aller Art die höchsten Preise gezahlt. **Kinder erhalten Weihnachtsbescherungen.**
G. Rotenberg. Fernsprecher 707.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 8 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser einziges, innigstgeliebtes Töchterchen, meine liebe Schwester **Gertrud** im zarten Alter von 4 1/4 Jahren. Dies zeigen schmerzzerfüllt an die trauernden Eltern **Friedr. Leibelt und Frau geb. Pempel** nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres Liebblings findet **Donnerstag mittag 1 Uhr** vom Trauerhause, Blächerstr. 6, aus statt.